



Das Vaterunser umgekehrt

Hinweis

Im Anhang befindet sich ein Handout mit dem Vaterunser in umgekehrter Reihenfolge.

Impuls

In der ostkirchlichen Tradition gibt es die Erzählung von einem orthodoxen Mönch, der seine Schüler das Vaterunser immer in umgekehrter Reihenfolge von hinten nach vorne beten ließ. Die Begründung des Mönchs für diese ungewöhnliche Praxis lautete: „Weil wir so im Beten unseres wichtigsten Gebetes den *österlichen* Weg gehen.“ – Was meint er damit?

Nun, das Vaterunser von hinten nach vorne gebetet ist eine Art Spiegelbild der Geschichte des Volkes Israel, seines Weges von Ägypten durch die Wüste in das gelobte Land:

- *Erlöse uns von dem Bösen*: Wir alle kennen die dramatische Erzählung vom Zug der Israeliten durch das Schilfmeer mit den Streitwagen des Pharaos dicht auf den Fersen. Es ist die große Befreiungstat Gottes, der sein leidendes Volk aus der Sklaverei in Ägypten herausführt: „Du lenktest in deiner Güte das Volk, das du erlöst hast, du führtest sie machtvoll zu deiner heiligen Wohnung.“ (Ex 15,13).
- *Führe uns nicht in Versuchung*: Doch nach dem „Exodus“ beginnt für das Volk Israel eine beschwerliche Zeit (40 Jahre!) in der Wüste. Die Israeliten sind immer wieder versucht, ihr Vertrauen in Gott und seine Verheißung zu verlieren. So „murren“ sie gegen Gott, sehnen sich nach Ägypten zurück, wo sie „an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten“ (Ex 16,3), und wenden sich bewusst von ihm ab. Denken wir nur an den ekstatischen Tanz um das Goldene Kalb.
- *Vergib uns unsere Schuld ...*: Immer wieder reagiert Gott auf die Verfehlungen seines Volkes mit großer Güte und Vergebung. „Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue“ (Ex 34,6).
- *Unser tägliches Brot gib uns heute*: Einer dieser Erweise von Gottes Güte ist das Geschenk des Mannas, des „Brottes vom Himmel“, mit dem Gott sein Volk in der Wüste täglich nährt. „Die Israeliten aßen vierzig Jahre lang Manna, ... bis sie die Grenze des Landes Kanaan erreichten.“ (Ex 16,35).
- *Dein Wille geschehe ...*: Weiter gibt Gott dem Volk Israel zu verstehen, dass „der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des HERRN spricht.“ (Dtn 8,3). So ergeht in der Wüste auch Gottes Weisung – *Tora* – in Form von Geboten und Gesetzen an die Israeliten. Die prominentesten sind dabei sicherlich die „Zehn Gebote“! In seiner Weisung offenbart Gott seinen Willen, dem Israel folgen soll – „damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.“ (Dtn 4,40).
- *Dein Reich komme*: Schließlich endet die Zeit der Wüstenwanderung und Israel gelangt in das gelobte Land, das Gott den Stammeltern einst verheißen hatte.

- *Geheiligt werde dein Name:* Mit der Ankunft im Land, mit der Erfüllung der Verheißung kann Israel vollends die Gültigkeit von Gottes Namen erkennen: JHWH – „Ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14). In der Welt des Alten Orients ist ein „Name“ mehr als ein Erkennungszeichen, er steht für das innerste Wesen einer Person. Gottes Name ist also eine Selbstaussage und bedeutet: Ich bin der Seiende. Ich bin da. Für dich. Um dich zu retten. Gestern, heute und morgen. Immer.

Und ein Name bedeutet auch Rufbarkeit: Gott macht sich anrufbar, zugänglich. Israel ist gerufen, im verheißenen Land in und aus der Beziehung zu Gott zu leben.

- *Unser Vater im Himmel:* Das Schlusswort des Vaterunsers von hinten nach vorne gebetet klingt wie ein Jubelruf derjenigen, die im verheißenen Land angekommen sind. „(D)er HERR, dein Gott, (hat) dich auf dem ganzen Weg, den ihr gewandert seid, getragen, wie ein Mann sein Kind trägt, bis ihr an diesen Ort kamt.“ (Dtn 1,31). „Du, HERR, bist unser Vater, ‚Unser Erlöser von jeher‘ ist dein Name.“ (Jes 63,16).

Man muss unwillkürlich an das Gleichnis vom barmherzigen Vater denken, der seinen verlorenen Sohn endlich wieder in die Arme schließen kann!

„Weil wir so im Beten unseres wichtigsten Gebetes den österlichen Weg gehen.“ – so lautete die Begründung des Mönchs für die ungewöhnliche Praxis, das Vaterunser rückwärts zu beten. Der österliche Weg ist ein Weg des Aufstiegs, ein befreiender Weg von den Untiefen unseres menschlichen Daseins hin zu Gott, in seine Gegenwart.¹ Das Vaterunser umgekehrt ist ein Weg der Umkehr, der Hinwendung zu Gott.

Der Gewinn dieser Gebetsweise liegt darin, dass sie neues Licht auf unser Beten des Vaterunsers in der gewöhnlichen Reihenfolge fallen lässt: Das Vaterunser fängt bei Gott an und führt uns von ihm her auf die Wege des Menschseins – mit all seinen Widrigkeiten und Abgründen. So geht das Gebet gewissermaßen einen Weg des Abstiegs. Aber es lädt dazu ein, im Ausgangspunkt – in Gott und der Beziehung zu ihm – verankert zu bleiben und Gottes Vater-Gegenwart in den Alltag und die alltäglichen Begegnungen verwandelnd mit hineinzunehmen.

Der Weg Gottes und der Weg des Glaubens ist immer beides, absteigend und aufsteigend. Das können wir an Jesus Christus erkennen: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein“ (Phil 2,6), sondern er ist in seiner Menschwerdung vom Himmel herabgestiegen, bis in die Tiefen des Todes hinein. Doch der Tod war nicht sein Ende, vielmehr hat Gott den Tod in neues Leben gewandelt. Jesus ist auferstanden, in den Himmel aufgestiegen und hat ihn für alle Menschen aller Zeiten aufgeschlossen. Weihnachten und Ostern, Abstieg und Aufstieg.

So ist das Vaterunser ein Gebet, das wirklich alltagstauglich ist. Wir dürfen es (neu) entdecken und schätzen lernen als Begleiter durch den Alltag mit all seinen Höhen (der Gottesnähe) und Tiefen (der Gottesferne), den Jesus uns an die Hand gibt, um mit Gott verbunden zu sein.

¹ Es ist kein Zufall, dass in den Lesungen der Osternacht gerade auch die Geschichte des Volkes Israel verkündet wird – hat die Kirche darin doch immer schon Vorausbilder des Ostergeschehens gesehen: „Von rückwärts gebetet entpuppt sich das Vaterunser als Brevier der Heilsgeschichte, wie sie sich im Geschick Jesus verdichtet wiederholt und vollendet. Das Vaterunser von hinten ist ein Himmelfahrtsgebet.“ (Klaus Müller).

Wir wollen nun gemeinsam das Vaterunser beten – zunächst mithilfe des Handouts rückwärts, dann nach einem Moment der Stille in gewohnter Weise:

Erlöse uns von dem Bösen.
 Führe uns nicht in Versuchung.
 Vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel so auf Erden.
 Dein Reich komme.
 Geheiligt werde dein Name.
 Unser Vater im Himmel!

Stille

Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde dein Name,
 dein Reich komme,
 dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse und von dem Bösen.
 Amen.

Quellen

Peter-Hans KOLVENBACH, *Der österliche Weg. Exerzitien zur Lebenserneuerung*, Freiburg i. Br. 1988, 65f.

Klaus MÜLLER, *Doppelbewegung. Predigt an Christi Himmelfahrt*, 2008; URL:
http://www.uni-muenster.de/FB2/philosophie/predigten/mu_aaa_doppelbewegung.html (letzter Aufruf: 9.2.2022).

Joseph RATZINGER/BENEDIKT XVI., *Jesus von Nazareth*, Bd. 1: *Von der Taufe im Jordan bis zur Verklärung*, Freiburg i. Br. 2007, 168f.

Jürgen WERBICK, *Vater unser. Theologische Meditationen zur Einführung ins Christsein*, Freiburg i. Br. 2011, 40–42.

Das Vaterunser als österlicher Aufstieg

Eine ostkirchliche Tradition

Erlöse uns von dem Bösen.
Führe uns nicht in Versuchung.
Vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unsern Schuldigern.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Dein Reich komme.
Geheiligt werde dein Name.
Unser Vater im Himmel!

www.malteser-jahresthema.de

Das Vaterunser als österlicher Aufstieg

Eine ostkirchliche Tradition

Erlöse uns von dem Bösen.
Führe uns nicht in Versuchung.
Vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unsern Schuldigern.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Dein Reich komme.
Geheiligt werde dein Name.
Unser Vater im Himmel!

www.malteser-jahresthema.de

Das Vaterunser als österlicher Aufstieg

Eine ostkirchliche Tradition

Erlöse uns von dem Bösen.
Führe uns nicht in Versuchung.
Vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unsern Schuldigern.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Dein Reich komme.
Geheiligt werde dein Name.
Unser Vater im Himmel!

www.malteser-jahresthema.de

Das Vaterunser als österlicher Aufstieg

Eine ostkirchliche Tradition

Erlöse uns von dem Bösen.
Führe uns nicht in Versuchung.
Vergib uns unsere Schuld, wie auch
wir vergeben unsern Schuldigern.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Dein Reich komme.
Geheiligt werde dein Name.
Unser Vater im Himmel!

www.malteser-jahresthema.de